

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das XXII. Capitel/ Register der wohlriechenden Blumen

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

Helleborus niger præcox, frühe schwarze Nieß- oder Christ-
Wurz.

Jasminum Hispanicum, Spanischer Jekmin.

Rosa Moschata, Muscat-Rose.

Veronica, Ehren-Preiß.

Viola fl. pleno, gefüllte Violen.

Viola hyemales, Winter-Violen.

Viola Tricolor s. Trinitatis, Frensam-Kraut / Dreyfaltigkeit-
oder Jesus-Blümlein.

Decembri.

December. Anemonæ simplices diversor. colorum & præcoces pilosæ, einfa-
che Anemonen von unterschiedlichen Farben / wie auch
haarichte Früh-Anemonen.

Antirrhinon, Orant / Hunds-Kopff.

Calendula flore pleno, gefüllte Ringel-Blumen.

Caryophylli, Nelcken.

Cyclamen hybernum commune, gemein Winter-Schwein-
Brodt.

Cyclamen Persicum hyemale, Persianisches Winter-Schwein-
Brodt.

Primulæ Veris simplices, einfache Schlüssel-Blumen.

Viola matronales, Winter-Violen / Mutter-Violen.

Das XXII. Capitel /

Register der wohlriechenden Blumen.

Wohlrie-
chende Blu-
men.

Asphodelus, Asphodill-Wurz.

Caryophyllus, Nelcken.

Cyclamen Byzantinum, Constantinopolitanisches Schwein-
brodt.

Cycl-

- Cyclamen Persicum, Persianisches Schweinbrodt.
 Cyclamen Veronense Vernum, Veronesisches Frühlings-
 Schweinebrodt.
 Datura, Rauch-Äpfel.
 Flos Passionis, Passions-Blume.
 Flos Trinitatis hortensis, Garten-Dreyfaltigkeit.
 Geranium triste, eine Art Storcken-Schnabel.
 Hesperides fl. pl. & simpl. gefüllte und einfache Abend-Violen.
 Hesperides luteæ, gelbe Abend-Violen.
 Hyacinthus Indicus tuberosus, knorrichter Indianischer Hyacinth.
 Hyacinthus Orientalis, Morgenländischer Hyacinth.
 Jasminum Hispanicum, Spanischer Jesmin.
 Jasminum Indicum luteum, gelber Indianischer Jesmin.
 Iris, Viol-Wurz / meisten theils.
 Jonquillæ, Jonquillen meisten theils.
 Leucoium bulbosum hexaphyllum, sechsblättrichtes Leucoium
 oder grosse Viole mit einer Zwiebel-Wurzel.
 Lilium album, weisse Lilien.
 Lilium convallium sylvestre, wilde Mayenblümlein.
 Malus s. pomus aurantia, Pomeranzen-Baum.
 Matrifylva, caprifolium, Waldwinde / Jaunlitie / Geißblatt.
 Narcissus, Narcissen / der größte Theil.
 Nardus montana, Berg-Narde.
 Nasturtium Indicum, Indianischer Kress.
 Poma Paradisi s. Paradisiaca, Paradies-Äpfel.
 Ranunculi lutei Lusitanici & autumnales, gelber Portugiesischer
 und Herbst-Hanensfuß.
 Satyrium odoratum, wohlriechendes Knabenkraut.
 Syringa, Syringen / Syringbaum.
 Thymelæa, Seiland / Kellerhals.
 Tilia vulgaris, gemeine Linden.
 Verbascum album, weiß Wollkraut.

Viola

Viola Martia, Merg-Biolen.

Viola Moschata fl. pleno, gefüllte wohlriechende oder Musca-
ten-Biolen.

Auslegung etlicher Terminorum oder Wör- ter/deren sich die Frankosen bey dem Blumen- Bau bedienen.

Ajuster, peigner & refendre l'Oeillet, die Nelcke zu rechte
bringen/kämmen und wieder aufspalten. Wann sich die Nel-
cke gang geöffnet hat/ und man siehet daß sie ihre Blätter nicht
wohl wende/oder in guter Ordnung austheile/so richtet man die-
selbige wieder dergestalt mit wohl gewaschenen säubern und von
allem Schweiß abgeruckneten Händen/ daß ein jedes seinen
Platz und Ordnung bekomme. Damit die Nelcke auch zugleich
eine schönere Breite gewinne/kan man den äußersten Theil der
Hülfsen auswärts biegen/und diese Art die Nelcken zu tractiren
nennet man Adjuster, peigner, refendre l'oeillet, die Nelcken zu rech-
te bringen etc.

Amander, misten/düngen/bessern; Wird in Ansehung des
ausgenühten und magern Erdreichs gesagt/wann man diesel-
bige mit guter Düngung vermischet: also sagt man von dem
Erdreich/welches lange nicht gebessert worden/daß es Düngung
vonnöthen habe; das Gegentheil aber wird von ganz kurglich
gedüngtem Erdreiche gesagt. Hiervon kan La Quintinie, in
der Auslegung der Terminorum die bey dem Garten-Bau üblich
sind/nachgelesen werden.

Bequiller, heisset die Erde in den Rißeln/ Kästen oder Scher-
ben mit einem Räumer oder einen sehr kleinen Harcken umgra-
ben/damit das Sieß-Wasser und der Regen/desso besser zu den
Wurzeln der Pflangen dringen könne. Beschet hier von La
Quintinie an angezogenem Orte.

Blanc,

Blanc, ist ein gelber/auch zu Zeiren weisser Rost / welcher sich an den Fuß und an die Blätter der Gewächse anhänget/und die selbige tödtet.

Bouture, sind diejenigen Wurzeln/welche die abgehauene Aeste von Bäumen/die Weiden und andere Pflanzen/die keine Wurzeln haben/bekommen/wann man sie in die Erde setzet: also nimmt ein abgeschnittener Ast von einem Feigen-Baum/ Qvitten-Baum/ Stachelbeer-Stauden ic. Wieder seine Bouture oder Wurzel/ hievon kan la Quintinie in angeführtem Orte/ und Furetiere in seinem Dictionario nach geschlagen werden.

Brin, wird von fruchtbarn Bäumen gesagt / welche von einer guten Art/gerade/und von rechter dicke nach ihrer größe sind; also spricht man: Choisir des arbres d'un bean brin, einen guten/geraden Baum von rechter dicke aussuchen: Leset davon la Quintinie.

Brouille, dieses Termini bedienen sich die Blumen-Gärtner/ und heisset so viel als die unordentliche Vermischung der Striche auf den Blumen/ als auf den Tulipen/ Anemonen/ Rosen ic. Also wann sich auf einer Tulipen die weisse oder gelbe Striemen oder Striche in guter Ordnung befinden sollen/ und es fehlet/ so sagt man: cette Tulipe est Brouillée, diese Tulipe hat keine ordentliche Striemen. La Quintinie an mehr besagtem Orte.

Cayeux, ist die Neben-Brut an denen Blumen-Zwiebeln. Beschet den jetzt gemeldten Autorem.

Chancre, ist ein kleines Flecklein oder truckener Grind/ welcher sich gemeinlich an die Blätter der Nelcken und anderer Blumen ansetzet / und wie der Krebs nach und nach gegen dem Herzen der Blumen ziehet/ wann man nicht bedacht ist die angestreckte Blätter abzuschneiden. La Quintinie.

Chaton, die Saamen-Hülse/oder das kleine Fächlein darinnen der Tulipen-oder anderer Blumen-Saamen sich befindet.

Châtrer, die Gewächse castriren oder beschneiden; ihnen die Neben-Schößlein/so gegen dem Fusse hervor wachsen / benehmen.

Claye, eine von Weiden geflochtene Horte/ die Erde durch zu werffen.

Cloche, die Glocke / der Becher oder Kelch an denen Blumen/weil sie neulich diese Figur präsentiren/werden sie also genannt: Von dem Hyacinth und von den Bären-Oehrlein sagt man: La cloche de ce Jacinthe est belle, die Glocke an diesem Hyacinth ist schön. Mehrere Bedeutungen dieses Wortes können bey La Quintinie nachgeschlagen werden.

Se Confiner, wird von denen Nelcken gesagt/ wann sich nemlich ihre Blätter kräusen/ und an statt daß sie ausgebreitet bleiben/sich wieder einwickeln und zusammenlegen. Les feuilles de mes Oeillets se reconfinent, meine Nelcken lauffen wieder zusammen. La Quintinie.

Collet, ist das obere Theil oder das Häkgen an der Blumen/endommager le collet d'une Plante, das Häkgen an einer Pflanze verderben.

Cosse, ist das kleine Röhrlein oder Hülse / darinnen der Saamen formirt wird.

Couche, ein Mistbette/in welches man am Winter Saamen säet/ die die Erde wegen der Kälte nicht hervor bringen kan; als Salat/ Erdbeeren &c. La Quintinie.

Couleur de Soupe de lait, Milch-Suppen-Farbe/ ist eine unreine weisse Farbe.

Dard oder Montant, mitten in den Kelchen oder Bechern gewisser Blumen stehet ein kleines/ aufgerichtetes / rundes Splittergen/das einem Pfeil nicht ungleich stehet/dahero es auch Dard, ein Pfeil/ auch Montant, ein kleiner Stengel oder kleines Pfößgen von denen Franzosen genennet wird. Sehet hiervon Richelet und Furetiere in ihren Dictionariis.

Dardille, der Stiel an der Nelcken.

Dardil-

Dardiller, diesen Terminum gebraucht man bey einigen Blumen/ und heißet so viel/ als das obgedachte kleine Pfeilgen treiben oder stossen. L'oeillet dardille, die Nelcke treibet oder stößet ihr Pfeilgen: das Pfeilgen in der Nelcken wächst und nimmet zu. Richelet in seinem Diction.

Dentelé, éc, gekerbet/ oder das Zähne hat wie eine Säge: wird von den meisten Blättern der Bäumen/ auch anderer Gewächsen gesaget / welche um den Rand herum ausgeschnitten sind/ und denen Spizen gleich sehen. La Quintinie und Richelet.

Deplanter, einen Baum/ oder eine andere Pflanze/ aus der Erden heraus nehmen. Insonderheit wird es von einem Baum oder Pflanze verstanden/ welche mit einem gewissen Instrument (Deplantoir) herausgehoben/ und ganz glücklich an einen andern Plage/ ohne daß sie Schaden genommen hätten/ ver setzt worden/ daselbst sie auch ausschlagen und blühen/ als ob sie gleich von Anfangen dahin gepflanzet worden wären. La Quintinie.

Deplantoir, ein Heber/ wie ein Schäffer-Stab gestalt/ ist ein Stücke Eisen 4. Daumen breit / 6. bis 7. Daumen lang / einer guten Richtschnure oder Linial dick / und etwas concav oder ausgehöhlet / auch mit einem Stiel von ohngefähr 5. oder 6. Daumen lang versehen; es dienet die kleine Gewächse/ welche nicht allzu tieff in der Erden stecken/ heraus zu nehmen/ zum Exempel die Tulipanen / die Narcissen-Rößlein / das Erdbeeren-Kraut oder Ständlein / die Anemonen-Rößlein ic. Die Gärtner haben solcher Heber noch mehr/ deren einige ganz spizig sind wie Salbey-Blätter / auch von ihnen Feuilles de Sauge, oder Salbey-Blätter genennet werden/ dieser bedienen sie sich in harter und steinichter Erden; andere sind ganz viereckicht / und lauffen unten her nur ein kleines wenig in die Runde aus/ und solche gebraucht man bey luffterer und leichter Erden. Diese und noch eine andere Bedeutung des Wortes Deplantoir führet La Quintinie in mehr gemeldter Auslegung der Garten-Wörter an.

Ecuffon Jaune, gelber Schild. Die Irides bulbosa, oder Zwiebelichte Viol-Wurzeln mit schmahlen Blättern/tragen mitten auf denen drey gegen der Erden hangenden Blättern ein fast breites gelbes Zeichen oder Flecken/ und dieser wird Ecuffon Jaune, oder gelber Schild genannt. Morinus in seinem Tractat von den Viol-Wurzeln.

Estamines, also nennen die / welche mit dem Blumen-Bau umgehen / diejenige kleine Theile / so in den Tulipen / in den Lilien und andern Blumen um den Saamen herumstehen / und an kleinen Fäserchen oder Fäden hängen. Die Tulipen werden am höchsten geschäset / welche einen blauen Boden und besagte kleine Theile schwarz haben ; dieses Wort kommt von dem Lateinischen Wort stamen her / welches ein Gewebe / oder kleine Fäden bedeutet.

Erendards, Fähnlein ; Sind die drey obern Blätter an der Zwiebelichten Viol-Wurz / welche über die andern hervorgehen und die Blume vollkommen formiren. Sie werden auch Voiles, Segeln oder Schleyer genannt. Morinus.

Fane, heisset ein Blat an einer Pflanze. La Quint.

Faner, se faner, wird von den Blättern der Bäumen und Pflanzungen gesagt / wann sie / anstatt daß sie sollten aufrecht und wohlausgebreytet stehen / verwelcket und zusammen gewickelt sind / und niederhangen. Hiervon kan abermal La Quintinie gesehen werden.

Fiamette, Couleur fiamette, Feuerfarb / Farbe die auf roth ziehet. Richelet.

Gagner un oeillet, eine Nelcke gewinnen : Die curiöse Liebhaber der Nelcken gebrauchen diese Redens-Art / wann sie von dem Saamen / den sie gesäet / eine neue Gattung von schönen Nelcken bekommen. Richelet und Quintinie.

Galle, bedeutet so viel als Chancre, davon oben schon Meldung geschehen.

Glaife,

Glaife, terre glaife, Thon oder Leimen. Ist eine grünlechte/ fette/ und sehr dicke Erde / welche sich an einigen Orten unter der andern guten Erden befindet/ und dem ganzen Garten-Weesen sehr schädlich ist. La Quintinie.

Godet, wird von etlichen Blumen verstanden / und ist die Hülse darinnen die Blume stehet. Die grosse Narcisse hat eine gelbe Hülse; der Hyacinth hat leibfarbe Hülse.

Hatif, hative, frühe/ frühzeitig: Darunter ist alles begriffen, was von einer Art oder Geschlecht eber in dem Garten hervor kommt als das übrige; also sagt man frühzeitige Erbsen/ frühzeitige Kirscheln/ diejenigen dadurch anzuzeigen / welche vor denen andern ordinari-Kirscheln kommen. La Quintinie.

Hazard. Hierdurch wird eine Tulipe oder andere Blume/ welche wohlgesprengt hervor kommt/ verstanden/ die es doch das vorhergehende Jahr nicht gewesen.

Langues, Zungen. Die zwiebelichte Viol- Wurk trägt gemeinlich neun Blätter an jeder Blume/ der äußerste Theil an denen drey Blättern/ so sich gegen der Erden neigen / werden Mentons, oder Rinne genannt/ die drey andern aber/ so gleich an diesen hängen/ und ihre Spitzen oder obersten Theil in die Höhe richten/ nennet man Langues oder Zungen.

Maitre Bouton, Meister-Knopff/ Haupt-Knopff. Ist der Knopff welcher am ersten blühet/ und der Höchste auf dem Stengel stehet.

Marcote, Einschnitte / Einleger von Blumen etc. insonderheit von Nelcken/ und verfähret man folgender gestalt damit: Man machet unter einem Knoten einen kleinen Riß oder Schnitt in den Stock/ und füllet ihn wieder mit feiner Erden aus/ umgiebt ihn auch zwey oder drey Finger hoch mit eben dieser Erden/ dieses mag nun in einem blechernen Hörngen/ vor die Nese/ welche zu hoch sind daß man sie einschlage/ geschehen/ oder es geschehe in Töpfen/ oder in dem Lande/ darinnen der Stock stehet/ und

und die Aefflein also niedrig genug sind / daß sie eingeschlagen werden können. La Quintinie und Furetiere.

Marne, Margel / Düng-Erde. Ist eine Art von weichen Kalk / fett und graulich / welcher sich auf dem Grunde etliches Erdreichs befindet / und wann er von dannen herausgezogen / und auf die Felder geschüttet wird / so gut als eine vortreffliche Düngung ist / und das Erdreich fruchtbar machet ; daher sagt man marnier la terre, die Erde mit Margel beschütten / welcher diese Eigenschaft hat / daß die Erde / so damit gedünget worden / das andere und dritte Jahr besser wird als das erste. La Quintinie.

Mentons, befehlet das Wort Langues.

Montans, hiervon ist in dem Wort Dard schon gesagt worden.

Navet, ist die Wurzel einer Pflanze.

Oeil. Aug / wird von den Baren-Dehrlein gesagt / und heist das kleine runde Ringlein in der Mitten / welches meistens gelb oder Citronenfarb ist.

Palaisson, Strohecke / die Frühlings-Gewächse vor den Winden und der Kälte mit wenigen Kosten zu verwahren. Ein mehrers hievon schlage man bey La Quintinie nach. Besehet auch Richelet und Furetiere von diesem Worte.

Paillettes, ist so viel als Etamines, davon oben gesagt worden.

Panache, ist eine angenehme Vermischung der Farben an einer Blume.

Se Parangonner, dieses Wort gebrauchet man bey Tulipen und andern Blumen / und will sagen / daß eine Tulipe alle Jahre wieder schön gesprengt oder bund kommen werde. Sehet davon den Tractat von den Anemonen-Röcklein.

Pattes, sind die Zwiebeln oder Wurzeln der Anemonen und des Hanenfuß / welche den Pfötgen der kleinen Thiere nicht ungleich sehen. La Quint.

Plan-

Planches, dieses sind die Theile oder Bethe eines Garten-Quartiers / dessen Breite in unterschiedliche Theile abgetheilet ist; die Länge ist so lang als besagtes Quartier; die Breite aber eines jeden insonderheit von 4. 5. bis 6. Schuhen. In die wohlgedüngte und umgegrabene Bethe säet und pflanget man die Hülsen-Früchte und Garten-Kräuter.

Plantoir, Pflanz-Holz/ ist ein schlecht und rundes Holz oben mit einer Handhebe/ unten aber zugespitzt; es dienet die Küchen-Kräuter welche nicht viel Wurzeln haben / und vor welche man nur ein Loch in die Erde machen darff/ zu setzen; also pflanget man Lauch/ Kohl/ Lattich/ Wegwart u. a. m. Diejenige so den Buchs-Baum pflanzen / haben ein grösser und dicker Pflanz-Holz/ welches unten ohngefehr 3. Finger breit/ und mit Eisen beschlagen ist/ damit es desto leichter in die Erde schneide.

Plante-Bande, ist das äusserste und fast schmale Stücke Erdreich/ so um das ganze Blumen-Feld herum gehet/ und gemeinlich mit Blumen oder kleinen Bäumlein besetzt wird. Die teutschen Gärtner nennen es eine Rante. Richel. und La Quint.

Puceron, ein Erd-Floch/ dessen Beschreibung ist bey La Quintinie zu finden.

Pur, pure, einfarbig/ rein: wird von den Blumen gesagt // welche nur eine Farbe haben/ oder da sie bund gewesen / wieder einfarbig werden/ und diese Blumen werden den bundfarbigen entgegen gesetzt. La Quint.

Sable noir, schwarzer Sand oder Erde/ ist der schwarze und fette Sand/ welcher in denen Morästen auf denen Wiesen und an denen Orten/ die nahe an den Flüssen und Bächen liegen// gefunden wird.

Terre, Erde/ Erdreich/ wird bey den Gärtnern vor den Grund oder Boden genommen/ in welche man Bäume und Hülsen-Früchte / oder eine und andere Saamen säen soll / und dieser Grund oder Erde hat viel unterschiedene Namen/ zum Exempel: Die

Die Erde wird aigre, sauer/ amere, bitter/ und puante, stinckend genennt / wann man / indem man daran riechet / oder aber das Wasser / in welcher sie eingeweicht gewesen / versuchet / eine Säure/ Bitterkeit/ oder Gestandl daran finde t.

Sie wird argilleuse, leinicht oder thonicht genennt/ wann sie der Natur des Thons beykommt/ und fett / schwer/ materialisch oder grob und kalt ist / sich wie Butter schneiden läst/ und gar/ bey grosser Sommer-Hize / spaltet. Einige nennen sie terre morte, eine todte Erde.

Man nennet sie bonne, gut / wann man alles / was darein gesäet oder gepflanget wird / leichtlich fortbringet ; hingegen ist sie mauvaife, schlecht oder böse/ wann weder Bäume noch Saamen darinnen fortkommen.

Chaude, heiß und brûlante, brennend wird sie genennt/ wann sie so leicht (sandicht) und trucken ist / daß bey der geringsten Hize alle Pflanzen die darinnen stehen verdorren und verderben

Sie wird terre grovette, eine kizichte Erde benahmet/ wann viele kleine Steine darunter gemischet sind

Terre coriace, zäh / und von einigen acariâtre, wider spenstig / wird diejenige Erde geheissen / welche sich fast eben mit der Harcken/ wie die leinichte Erde schneiden läst/ und diese ist sehr schwer zu bauen ; dann das Wasser machet sie wie eine neuangemachte Mauer-Speise / wann nachmalen die Hize kömmt / wird sie so hart als ein Stein / und spaltet sich.

Sie wird terre forte, eine feste oder starcke Erde / und terre franche, eine (von Riß) befrente Erde genennt / wann sie keinen Thon bey sich hat / und dem guten Wiesen-Grund gleich kömmt / so / daß wann man sie mit den Fingern angreiffet / sie gleich einem Teig anlebe / und leichtlich eine jede Figur / sie sey lang / rund / ic. wie man sie haben will / annehme.

Froide, kalt / humide, feucht / tardive, langsam oder spätthe wird die Erde genennt / wann sie sich in dem Frühlinge kaum erwär-

erwärmen kan / und also auch ihre erste Früchte nicht kan hervor bringen ; sondern es kömmt alles natürlicher Weise später / als in der nahe herumliegenden Erden.

Hative, geschwind heisset sie / wann die Früchte bald darinnen zeitig werden.

Man nennet sie terre meuble, eine bewegliche / und legere, eine leichte Erde / wann sie nicht feste an einander hängen / und im Gegentheil der sandichten Erden bekommt / als Pferdemist mit Erde vermenget / gemeine ausgenügte Erde / Weiden-Grund u.

Terre neuve, neue Erde wird sie genennt / wann sie niemahln weder zur Zeugung noch zur Nahrung der Gewächse gebraucht worden ; eine solche Erde ist die / welche man 3. oder 4. Schuhe tieff / auch wohl tieffer unter der Fläche der Erden findet.

Terreportée, getragene Erde / welche insonderheit vor einem Plage ausser dem Garten geholet / und von dar in den Garten getragen worden.

Die Erde / welche ein / zwey / und mehr Jahre ungebaut gelegen / wird terre reposée, eine ausgeruhete Erde genennt.

Terre travaillée, eine ausgearbeitete / und ulée, eine ausgenügte Erde nennet man die / welche lange Zeit nacheinander Früchte getragen / und in dieser Zeit keine Düngung bekommen hat.

Endlich so wird sie auch noch terre veule, eine schwache kraftlose Erde genennt / wann die Pflangen / weil sie all zu leicht oder sandicht ist / keine Wurzeln darinnen fassen können. La Quintinie.

Terrot oder Terreau, ist ein alter / verfaulter / und mit Erden vermengter Mist oder Düngung / daß er eher eine schwarze leichte Erde zu seyn scheint / als daß man noch Stroh daran verfühhren solte : Wird auch Fumier menu, oder Fiente menuë, kurzer Mist / genannt. La Quint,

S

Tulipe

Tulipe parangonnée, eine Tulipe/die alle Jahre wieder schön
gesprengt und bundfärbig hervor kömmt.

Voiles. Sehet Etendars.

Der II. Theil/ Von dem Blumen-Bau insonderheit.

Von der Affodill-Wurz.

Von der
Affodill-
Wurz.

Die Affodill-Wurz (von denen Frankosen Ache royale,
Königs-Eppich genannt/weilen/wie man sagt / solcher
vor Zeiten auf der Könige Tafeln gesetzt worden) ist
zweyerley/die eine gelb / und die andere weiß: Alle bey-
de formiren oben auf dem Stengel einen grossen Pusch von Blu-
men/die dem Gulden-Packen oder Spanischen Syring-Baum
ähnlich sind. Sie blühen in dem Frühling / und riechen sehr
gut.

Die Affodill-Wurz will mittelmäßige Sonne / auch ein
fettes und feuchtes Erdreich haben: Die Wurzeln sind / was
die erste Art anbelangt / röthlich / und wie Eichel formirt: die
von der andern Art aber sind ganz weiß: Sie werden drey Fin-
ger tieff / und einen halben Schuh breit von einander gesetzt: Alle
drey Jahre nimmt man sie aus / und sondert die kleinen Wurzeln
zur Vermehrung davon ab.

Von der Sammet-Blume oder Tau- sendschöne.

Von der
Sammet-
Blume.

Die Sammet-Blume oder Tausendschöne hat eine Blume
wie ein Feder-Pusch / mit einer so lebhaftten Purpur-Far-
be